

Chefarzt verlässt Spital

«Ich wollte etwas Mechanisches machen»



Dr. med. Alexander Stupnicki wird bald wieder mehr Zeit für seine geliebten Oldtimer haben. Bild: Manuel Stettler

Seit acht Jahren ist Alexander Stupnicki Chefarzt der Chirurgie Langnau am Spital Emmental. Im Herbst verabschiedet er sich vom Spitalleben.

Medizin war nicht seine erste Berufswahl: Im Gymnasium dachte Alexander Stupnicki ernsthaft darüber nach, die Hotelfachschule zu besuchen: «Ich mag es, Leute um mich zu haben und ich hätte gerne auch ein Hotel geführt», sagt der heutige Chefarzt Chirurgie im Spital Emmental in Langnau, der in einigen Monaten dem Spital den Rücken zuwendet. Auch mit der Schauspielerei liebäugelte er während der Schulzeit kurz. Und Rallyefahrer wäre er auch gerne geworden.

Automechaniker und Chirurg

Nach der Matura und der Rekrutenschule arbeitete der in Burgdorf aufgewachsene Alexander Stupnicki dann erst mal während drei Jahren als Chauffeur beim Transportunternehmen und Kieswerk Sollberger in Wynigen. Parallel dazu liess er sich zum Automechaniker ausbilden, ohne aber den Abschluss zu machen. Die damals erworbenen Fähigkeiten kommen ihm heute nicht

nur im Operationssaal zugute, sondern auch beim Restaurieren und Warten seiner geliebten Oldtimer, vorzugsweise MGs und Jaguars.

Als er sich dann schliesslich dafür entschied, in die Fusstapfen des Grossvaters und des Urgrossvaters zu treten – beide waren Mediziner –, war ziemlich rasch klar, dass aus ihm ein Chirurg werden würde: «Ich wollte etwas Mechanisches machen. Die Anatomie, Infektiologie oder die Innere Medizin interessierten mich zwar während des Studiums auch sehr, aber eher in Verbindung mit der Chirurgie.» Deshalb sei er schlussendlich auch Allgemein- und Unfallchirurg und vor allem Viszeralchirurg (Bauchchirurg) geworden. «Der Bauchchirurg ist gewissermassen der Internist unter den Chirurgen.»

Wandel in der Chirurgie miterlebt

Als Chirurg deckt Dr. Stupnicki ein breites Spektrum an Operationen ab. Dieses reicht von der Unfallchirurgie – so war er unter anderem Leiter der chirurgischen Notfallstation im Inselfspital – über orthopädische Eingriffe wie Hüftoperationen zur Bauchchirurgie. Gerade auf diesem Gebiet hat er in den letzten 25 Jahren miterlebt, wie die offenen Operationen immer mehr durch laparoskopische Eingriffe (Bauchspiegelungen), sprich kleine Schnitte und in den Bauchraum eingeführte Kameras und Instrumente abgelöst wurden. «Ich bin als junger Arzt in die Welt der Laparoskopie reingewachsen und habe bereits Gallenblasenoperationen minimalinvasiv durchgeführt, als gestandene Chirurgen noch der Meinung waren, das sei nicht machbar», so Alexander Stupnicki, und fährt fort: «Dennoch war ich immer beruhigt, dass ich auch die offenen Operationsmethoden anwenden kann. Denn manchmal lässt sich das Problem besser beurteilen, wenn der Bauch mit einem Schnitt geöffnet wird.» In seinen langen Berufsjahren hat sich der vielseitige Chirurg einen Namen als erfahrener «Laparoskopiker» gemacht, und er vermittelt sein Wissen auch regelmässig dem ärztlichen Nachwuchs weiter: «Ich bilde gerne aus – das ist auch der Grund, dass ich nie in einem Privatspital arbeiten wollte. Es ist mir ein Anliegen, die jungen Ärztinnen und Ärzte mitzuführen; ich schätze es aber überhaupt nicht, wenn die Assistenzärzte schlecht vorbereitet sind.»

Selber wieder zum Schüler wurde Dr. Stupnicki in den letzten Jahren auf dem Gebiet der Krampfaderchirurgie beziehungsweise in der Laserbe-

handlung von Krampfadern. Nachdem er jahrelang zahlreiche Krampfader mit dem Skalpell entfernt hatte, bildete er sich in den Laserverfahren weiter und erwarb vor einigen Jahren den Fähigkeitsausweis «Endovenöse thermische Ablation von Stammvenen bei Varikose (Krampfadern)». «Die Methode überzeugte mich. So lassen sich Krampfaderprobleme auf eine elegante Art und mit relativ wenig Aufwand behandeln. Zudem ist das eine Spezialisierung, die man auch mit 50, 55 Jahren noch erwerben kann. Auf anderen Gebieten lohnt sich dieser Aufwand manchmal nicht.»

Pensioniert, aber nicht arbeitslos

Ende Oktober tritt Alexander Stupnicki nun in den vorzeitigen Halb-Ruhestand. Familiäre Gründe, Dienste, die immer anstrengender und Erholungszeiten, die immer länger werden sowie der zunehmende administrative Aufwand haben den Ausschlag gegeben für den Entscheid, dem Spitalleben den Rücken zuzukehren. «Arbeitslos» wird der 63-Jährige aber dennoch nicht sein: So wird er weiterhin in einem medizinisch-chirurgischen Ambulatorium in Muri tätig sein, seine Oldtimer in Schuss halten, sich der Familie widmen, Ausflüge mit dem Töff unternehmen, aktiv sein. «All das, was ich bis jetzt nur am Wochenende machen konnte, kann ich jetzt geniessen. Und vor allem habe ich jetzt dann wieder mehr Zeit für die geselligen Treffen im Freundeskreis.»

Die Auskunftsperson



Dr. med. Alexander Stupnicki
Facharzt FMH für Chirurgie, mit
Schwerpunkt Allgemein Chirurgie und
Traumatologie sowie Viszeralchirurgie
Chefarzt Chirurgie Langnau

Kontakt:

Spital Emmental
Dorfbergstrasse 10, 3550 Langnau
Tel. 034 421 32 12 (Sekretariat)
alexander.stupnicki@spital-emental.ch